



Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen GmbH

Inhaltsverzeichnis

Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH	3
22.11.2024 FAZ.NET: Umweltverband BUND bezweifelt Transparenz bei Endlagersuche	4
22.11.2024 mannheimer-morgen.de: Warum rostet ein Atommüllfass im Bibliser Zwischenlager?	5

Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH

Mediengattung: Online News

Unique Users (UUPD): 0,367 (in Mio.)²Visits (VpD): 1,71 (in Mio.)¹Weblink: <https://www.faz.net/agenturmeldungen/dpa/umweltverband-bund-bezweifelt-transparenz-bei-endlagersuche-110126973.html>¹ von PMG gewichtet 09-2024² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Umweltverband BUND bezweifelt Transparenz bei Endlagersuche

Vor dem Auftakt des dritten Forums zur deutschen Atomendlagersuche wirft der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) der Bundesgesellschaft für Endlager (BGE) fehlende Transparenz im laufenden Suchverfahren vor. Konkret bezieht sich der Umweltverband dabei auf die Anfang November vorgelegte Karte zum Zwischenstand bei den untersuchten Gebieten. Darin hatte die BGE bereits einige Teilgebiete sozusagen aussortiert, weil das dortige Wirtsgestein nicht den Vorgaben für ein Atomendlager entspricht. Rund 44 Prozent des Bundesgebietes blieben danach weiter im Rennen um den Endlagerstandort.

Vorwurf: BGE weiß mehr, als sie veröffentlicht

«Mit der neuen "Endlager"-Karte veröffentlicht die BGE nur ungeeignete Regionen. Dabei lässt der Blick auf die Karte vermuten, dass das Unternehmen deutlich mehr Regionen bewertet hat, als es öffentlich kommuniziert», sagte Olaf Bandt, Vorsitzender des BUND, der Deutschen Presse-Agentur in München. Das Schweigen zu besser geeigneten Gebieten verhindere, dass Men-

schen in den betroffenen Regionen sich frühzeitig in das Verfahren einbringen könnten.

Für den Erfolg des Verfahrens sei dies jedoch von entscheidender Bedeutung. «Transparenz sorgt für Vertrauen und Akzeptanz. Diese Erkenntnis gehört zu den Grundsätzen des Standortauswahlverfahrens. Die BGE muss dem endlich folgen und die offenen Fragen zur Bewertung der Gebiete beantworten», betonte Bandt.

Forum Endlagersuche in Würzburg bietet Platz für Diskussionen

An diesem Freitag und Samstag wird beim 3. Forum Endlagersuche in Würzburg wieder in vielen Formaten über die Endlagersuche gesprochen. Ziel der Veranstaltungen ist es, der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, sich aus erster Hand zu informieren und aktiv in das Verfahren einzubringen. Erwartet werden auch Christian Kühn, Präsident des Bundesamtes für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) und Iris Graffunder, Vorsitzende der Geschäftsführung der BGE. Als Belege für das Zurückhalten von

Erkenntnissen nannte der Bund gut umrissene, kleinere Gebiete insbesondere in Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen. Im Grenzgebiet zwischen Bayern und Baden-Württemberg gilt dies etwa für eine Region um die Stadt Ulm samt angrenzender Landkreise, in Thüringen und im angrenzenden Sachsen-Anhalt um kleine Gebiete im sogenannten Thüringer Becken.

BGE will bis Ende 2027 erste Phase der Endlagersuche beenden

Die BGE will bis Ende 2027 die erste Phase der Endlagersuche abschließen. Wo im Anschluss oberirdische Erkundungen stattfinden, entscheidet mit Hilfe der BGE-Expertise dann der Bundestag. Die Ergebnisse der Untersuchung sind auf der Internetseite der BGE als eine interaktive Karte veröffentlicht und werden fortlaufend aktualisiert. Bis spätestens 2050 soll so ein Lager für rund 27.000 Kubikmeter hochradioaktiven Müll gefunden werden, der in mehr als 60 Jahren Atomkraft angefallen ist.

Wörter: 371

© 2024 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG

Autor/-in: Bernhard Zinke
Mediengattung: Online News

Visits (VpD): 0,096 (in Mio.)¹
Unique Users (UUpD): 0,025 (in Mio.)²

Weblink: https://www.mannheimer-morgen.de/orte/biblis_artikel,-biblis-warum-rostet-ein-atommuellfass-im-biblis-zwischenlager-arid,2263437.html

¹ von PMG gewichtet 09-2024

² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Kernenergie

Warum rostet ein Atommüllfass im Bibliser Zwischenlager?

Im Abfallzwischenlager des ehemaligen Bibliser Kernkraftwerks hat der Betreiber ein gerostetes Fass mit schwach radioaktiven Abfällen entdeckt. Jetzt beginnt die Ursachenforschung. Und gibt es noch mehr Rostfässer?

Für die Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung (BGZ) ist der Fund nach eigenen Angaben ein Novum: Erstmals haben die Fachleute in einem von ihnen betriebenen Zwischenlager für Atom­müll eine [Roststelle an einem Fass](#) für schwach und mittelradioaktiven Abfall entdeckt. Gesehen haben die Fachleute den Schaden bei einer standardmäßigen Routinekontrolle. Die Roststelle befindet sich im unteren Bereich an der Seite des Fasses. „Es besteht eine kleine Durchrostung ohne sicherheitstechnische Relevanz“, sagt eine Sprecherin der BGZ.

Trotz des Lochs in dem Fass ist nach Angaben der Gesellschaft keine Strahlung ausgetreten. Das hätten entsprechende Messungen ergeben. Denn der Abfall in dem 400 Liter großen Fass sei mit Beton ausgegossen worden. Dies ist ein standardisiertes Verfahren. Die Betonstruktur habe die Strahlung wirkungsvoll abgeschirmt.

Das angerostete Fass sei bereits im Jahr 1980 mit schwach- und mittelradioaktivem Abfall aus dem Betrieb des Kernkraftwerks befüllt worden. Üblicherweise handelt es sich dabei um Arbeitskleidung, Filter oder Verbrauchsmaterialien aus dem Kontrollbereich des Kraftwerks, also dort, wo es radioaktive Strahlung gab.

Die Bibliser Zwischenlager

- Auf dem Gelände des stillgelegten Kernkraftwerks Biblis gibt es drei verschiedene Zwischenlager für radioaktiven Abfall, der am Standort angefallen ist.
- Das Abfallzwischenlager 1 wurde 1982 in Betrieb genommen. Hier deponierte Kraftwerksbetreiber RWE bei-

spielsweise Arbeitskleidung, Filter, Werkzeuge oder andere Materialien, die beim Betrieb des Kernkraftwerks so genannten Kontrollbereich des Reaktors angefallen sind. Es handelt sich um schwach- und mittelradioaktive Abfälle. Hier steht auch das rostende Fass.

- Das Abfallzwischenlager 2 gibt es seit 2018. Nötig wurde es durch den Rückbau des Kraftwerks. Hier werden all die schwach- und mittelradioaktiv belasteten Einzelteile gelagert, in die Fachleute das komplette Werk zerlegen.
- Das Brennelemente-Zwischenlager für hoch radioaktive Abfälle ist 2006 in Betrieb genommen worden. Hier können 135 Castorbehälter aufgestellt werden. Tatsächlich stehen hier 108 Behälter. Es kommen keine weiteren hinzu. bjz

Das Fass steht zwar im Abfallzwischenlager, das die BGZ betreibt, ist aber noch Eigentum des früheren Kraftwerksbetreibers RWE. Deshalb muss das Unternehmen sich nun auch um die Bearbeitung des Schadens kümmern. Aktuell bereite man vor, das beschädigte Fass in ein etwas größeres Überfass zu verpacken, erläutert Kraftwerks­sprecher Alexander Scholl. Dies sei gängige Praxis. Dies habe man schon bei etwa zehn Fässern so gehandhabt, bei denen der Verdacht einer Beschädigung bestanden habe. Erst die sichtbare Korrosion habe im aktuellen Fall eine Meldepflicht an die Behörden ausgelöst.

Das Fass steht aktuell in einem Lagerverbund, wie die Atomaufsicht im hessischen Landwirtschafts- und Umweltministerium auf Anfrage mitteilt. Damit das Gebinde aus dem Verbund entnommen werden könne, müsse erst einmal

eine Gasse durch das Lagerfeld geschaffen werden. Der Zeitverzug sei jedoch unproblematisch, weil ja keine Radioaktivität austrete.

Die Ursachenforschung für den Rostfraß läuft

Wie kann ein Fass mit radioaktivem Abfall in einem eigens dafür errichteten Zwischenlager indessen Rost ansetzen beziehungsweise sogar ein Loch in die Stahlwand fressen? Dies herauszufinden, ist nun Aufgabe der Atomaufsicht. Es seien verschiedene Ursachen denkbar, erläutert ein Sprecher des Ministeriums, ohne dadurch der Ursachenklärung vorgreifen zu wollen. Derzeit würden die möglichen Einflüsse auf den Behälter betrachtet. Hat es möglicherweise eine Beschädigung des Lacks gegeben? Ist die Lagerumgebung etwa zu feucht? Beim jüngsten Hochwasser des Rheins im vergangenen Juni standen Teile des Kraftwerksgeländes unter Wasser, allerdings nicht der Bereich, in dem sich die drei Zwischenlager des ehemaligen Kernkraftwerks befinden.

Das zähe Warten auf das Endlager Schacht Konrad

Es sei allerdings auch niemals vorgesehen gewesen, diese Fässer langfristig oberirdisch zu lagern, so die hessische Atomaufsicht. Die Fässer aus Stahlblech seien meist in den 1980er Jahren befüllt und der Abfall mit Beton ausgegossen worden, um sie dann in das Endlager Schacht Konrad abzugeben. Das stillgelegte Eisenerzbergwerk bei Salzgitter in Niedersachsen ist schon seit den 1970er Jahren als Endlager für schwach- und mittelradioaktiven Abfall aus deut-

schen Kernkraftwerken und Forschungseinrichtungen im Fokus. Genehmigt ist Schacht Konrad seit 2002, der juristische Streit um das Endlager tobt jedoch weiterhin. Termine der Inbetriebnahme wurden mehrfach verschoben. Die Bun-

desgesellschaft für Endlagerung (BGE) hat 2027 als zuletzt angestrebtes Jahr der Inbetriebnahme schon kassiert. Jetzt steht laut Einschätzungen von Experten ein Termin Anfang der 2030er Jahre im Raum. So lange müssen die Stahlblech-

fässer noch im Bibliser Abfallzwischenlager stehenbleiben. Erst dann sollen sie in endlagerfähige Gebinde verpackt werden.

Abbildung: In diesem Zwischenlager wird das angerostete Fass aufbewahrt.
Fotograf-in: © BGZ
Wörter: 678

© 2024 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG